

# Schulnachrichten

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **12 (1926)**

Heft 40

PDF erstellt am: **05.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*  
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, [www.library.ethz.ch](http://www.library.ethz.ch)

<http://www.e-periodica.ch>

Gegenstand besonderer Beratung war das goldene Jubiläum des Schweiz. katholischen Erziehungsvereins in Schwyz. Den flammenden Eifer jener hoch begeisterten Männer vom Jahre 1875 wollte man als Beispiel für unsere Zeit hell erstrahlen lassen; es wurde deshalb mit einmütiger, hoher Freude beschlossen, das goldene Jubelfest zwar in einfachen Rahmen, aber dafür intensiv in die Tiefe gehend, zu veranstalten.

Die Konferenz der hochw. schweizerischen Bischöfe sandte dem katholischen Erziehungsverein zum goldenen Jubelfeste ihre herzlichste Gratulation mit Dank für das viele Herrliche, das aus dem Schoße dieses Vereins durch 50 Jahre hindurch hervorgegangen, zugleich mit Segen und Aufmunterung zu unentwegter Arbeit im Dienste der so notwendigen Jugendziehung. Der hochw. Diözesanbischof von St. Gallen, Dr. Ro-

bertus Bürkli, erwies uns die hohe Ehre, in eigener Person zum goldenen Jubiläum zu erscheinen, das Pontifikalamt in der herrlichen Pfarrkirche von St. Martin zu feiern, der Generalversammlung am Nachmittag beizuwohnen und daselbst herzliche, freudige und zündende Worte des Dankes und der Aufmunterung zu sprechen. Dem verehrten hochw. Herrn Pfarrer Odermatt von Schwyz, der ehrenwerten Bevölkerung des Fleckens und der titl. Kollegiumsleitung gebührt ein herzliches Vergelt's Gott! für die vielen und großen und allseitigen Bemühungen.

Damit dieses goldene Jubelfest auch im Jahresbericht verewigt werde, erlauben wir uns, einen Festbericht, wie ihn ein katholisches Blatt aus der Feder eines begeisterten Lehrers brachte, hier dem Jahresbericht pro 1925 beizufügen.

(Fortsetzung folgt.)

## Schulnachrichten

**Zürich.** Die kantonale Schulsynode vom 20. September in Wetzikon befaßte sich eingehend mit der „Neugestaltung der Primarlehrerbildung im Kanton Zürich“. Die Anträge der Referenten verlangen die Verlegung der theoretischen Ausbildung der Lehrerschaft an die Mittelschule mit Maturität, der dann die fachliche Ausbildung an der Hochschule (in einer besondern Abteilung, Lehramtschule) zu folgen hätte. Allein die Zürcher Hochschule winkt entschieden ab. Man müßte die werdenden Volksschullehrer an der Hochschule als „Fremdkörper“ betrachten.

**Luzern.** Kantonale Lehrerkonferenz in Sursee. Am 27. September tagte die Luzerner Lehrerschaft in unserer zweiten Residenzstadt Sursee; es war die 75. Versammlung seit Bestand der Konferenz, die 13. in Sursee. Trotz ungünstiger Witterung am frühen Morgen rückten Lehrer und Lehrerinnen, Behörden und Schulinspektoren und andere Freunde der Schule in großer Zahl ein, wohl über 400. Der Festgottesdienst in der Pfarrkirche bildete wie gewohnt die gediegene Eröffnung der schönen Tagung, ein Zeichen, daß die Luzerner Lehrerschaft zuerst dem Herrn die Ehre geben will, der uns Leitstern und Vorbild in der Erziehung ist und bleiben wird.

Die Generalversammlung der Witwen- und Waisenkasse im Rathausaale erledigte unter dem Vorsitz von Hrn. Reg.-Rat Erni rasch die statutarischen Geschäfte. Die Jahreseinnahmen pro 1925 betragen samt Zinsen Fr. 107,847, die Ausgaben (Pensionen, Rückvergütungen usw.) Franken 42,494. An Stelle verstorbener oder ausscheidender Vorstandsmitglieder wurden neu gewählt die H. Sek.-Lehrer J. Aleeb, Hergiswil, Sek.-Lehrer J. Buchmann, Hiltkirch, und Lehrer Leo Brün, Luzern. Die andern Vorstandsmitglieder mit Reg.-Rat Erni als Präsident wurden bestätigt.

Die Hauptversammlung im Stadttheater wurde vom derzeitigen Präsidenten, Herrn Sek.-

Lehrer R. Gehmann, Zell, eröffnet. Nach der üblichen Begrüßung der Behörden und Konferenzmitglieder gedachte er der verstorbenen 14 Kollegen, die seit der letzten Tagung von uns geschieden, wünschte auch den 15 aus dem Schuldienste ausgeschiedenen Lehrern und Lehrerinnen einen recht angenehmen Lebensabend und streifte dann insbesondere zwei Hauptfragen, die unsere Lehrerschaft im letzten Jahre wiederholt beschäftigte, einmal die Neuordnung der Wohnungs- und Holzentschädigung, die in den meisten Gemeinden nun in Minne beigelegt ist. Nach Mitteilung von Herrn Erziehungsdirektor Dr. Sigrift sind bis jetzt nur 5 Rekurse anhängig, einige werden vielleicht noch eingereicht werden. — Die andere Angelegenheit betraf die Lehrerwahlen. Bei rund 600 Lehrstellen im Kanton, die geseklicher Weise wieder besetzt werden mußten, gab es nur 6 Wegwahlen, und — nach einstimmiger Ansicht des Vorstandes — nicht durchwegs ohne Grund. In gewissen Fällen müßte die Lehrerschaft es im Interesse ihres Ansehens wünschen, daß ungeeignete Lehrpersonen ausgeschieden werden.

Ueber die Hauptfrage der ganzen Tagung — Referat von Herrn Kantonschulinspektor W. Maurer, „Zur Frage des Stoffabbaues und der Lehrplanreform“ und die sich anschließende Diskussion — gedenken wir im Zusammenhange an anderer Stelle später Bericht zu erstatten, umso mehr, da dieselbe Frage nicht nur die Luzerner, sondern sozusagen alle Kantone beschäftigt und das Referat also eine vortreffliche Unterlage zu einer nachher wohl noch einsetzenden Diskussion auch in unserem Organe bilden wird. Für heute sei nur vorausgeschickt, daß die Ausführungen unsern Zentralpräsidenten bei der ganzen Lehrerschaft reichen Beifall und im allgemeinen entschiedene Zustimmung gefunden haben, daß er das Erreichbare anstrebte und dadurch unfruchtbaren Auseinandersetzungen zum vornherein die Spitze abbrach. Eine Kommission aus Lehrern und Inspektoren wurde

beauftragt, die ganze weitsichtige Frage einläßlich zu studieren und zu gegebener Zeit an die zuständigen Instanzen entsprechende Anträge zu stellen.

Das gemeinsame Mittagessen in der „Eisenbahn“ war sehr belebt und ließ manche alte Kameradschaft wieder neu erwachen. Hr. Stadtpfarrer Dr. Kopp toastierte in feiner Anknüpfung an die gesamte Tätigkeit der Lehrerschaft auf das Vaterland, Herr Stadtpräsident Dr. J. Beck überbrachte den Gruß des schulfreundlichen Konferenzortes, und Herr Sek.-Lehrer B. Wyß, Malter, stattete diesem den üblichen Dank ab. Mit besonderem Beifall wurde ein kleines Bühnenstück aufgenommen: „Die Schulfächer“, Dichtung von Fräulein Lena Staffelach, Musik von Herrn Dir. J. Frei. — Und zwischenhinein gab es trauten Gedankenaustausch zwischen Freund und Freund, zwischen Alt und Jung, zwischen Lehrerschaft und Behörden, gerade das, wonach sich das Lehrerherz nach monatelanger, manchmal einförmiger Schularbeit so sehr sehnt. Es wäre durchaus verfehlt, wollte man dieser Seite der Konferenz nicht auch ihre große Bedeutung zuerkennen.

J. I.

**Schwyz.** Die rührige Sektion Einsiedeln-Höfe des katholischen Lehrervereins hielt am 15. September in Wollerau ihre ordentliche Sommerversammlung ab. Für den weggezogenen Schriftführer Niederberger, Pfäffikon, wurde als Aktuar gewählt Kollega M. Ruoff, Unteriberg. Herr Dr. P. Hüfner hielt einen hochinteressanten, zwei-stündigen Vortrag über „die Unabhängigkeitsbestrebungen in Außerschwyz von 1789—1840“. Die gründliche Doktorarbeit unseres ehemaligen Kollegen wird nächstens im Verlag der Firma Benziger & Cie. erscheinen und zweifelsohne von den Freunden der vaterländischen Geschichte begrüßt werden. Herr Präsident Mrd. Hensler erstattete Bericht über die schön verlaufene Generalversammlung in Zug und ermunterte mit andern Rednern zur Unterstützung der segensreich wirkenden Hilfskasse des katholischen Lehrervereins durch Kauf der Broschüre „Von der Vererbung geistiger Eigenschaften“ von H. S. Seminardirektor L. Rogger.

Letzter Tage ist nun auch das neue 3. Schulbuch für die Urkantone und Zug bei der Firma Benziger & Co. erschienen. Das Büchlein umfaßt 126 Seiten mit 38 schönen Illustrationen, welche die Künstlerhand von Herrn M. Annen, Schwyz, geschaffen hat. Der Verfasser des Schulbuches ist Hr. Lehrer J. Hausler, Muotathal. Er hat den Stoff nach folgenden Gesichtspunkten eingeteilt: Frohes Leben, Sommer und Sonne; Haus und Garten; im Walde und am Wasser; vom Segen des Herbstes; fleißige Hände; wenn der Winter kommt; Ausblick zu Gott. Der Stoff ist genau dem schwyzerischen Lehrplan angepaßt, der, nebenbei gesagt, nach einem langen Provisorium nun definitive Gültigkeit hat.

Die Verordnung über Pensionierung der Lehrer an den öffentlichen Volksschulen des Kantons Schwyz ist an der außerordentlichen Kantonsrats-sitzung vom 23. und 24. September noch nicht zur Beratung gekommen. Die

eingesezte kantonsrätliche Kommission hat dieselbe beraten und wird, obwohl wenig Abänderungen an der Vorlage vorgenommen wurden, diese einer zweiten Lesung unterziehen. Sie wird so rechtzeitig stattfinden, daß die Verordnung in der Winter-session des Kantonsrates behandelt und bei Annahme im Laufe des Jahres 1927 in Kraft treten kann.

F. M.

**Zug.** (M-a) Die Sekundarlehrerkonferenz führte im Verlaufe des Sommersemesters unter Führung von Herrn Prof. Dr. Herzog an der Kantonschule Zug einen lehrreichen Mikroskopierkurs durch, an dem hauptsächlich die Fachlehrer naturwissenschaftlicher Richtung teilnahmen. Herr Prof. Dr. Herzog, als Hauptlehrer am Seminar bei St. Michael tätig, verstand es ausgezeichnet, die Teilnehmer im Gebrauche des Mikroskopes zu belehren und weiterzubringen. Im Verlaufe des Herbstes besichtigte die gleiche Konferenz die beiden Landerziehungsheime auf dem Zugerberg: Felsenegg und Montana, worüber unser S-Korrespondent bereits in Nr. 38 einiges mitgeteilt hat. Unter dessen hat in der kleinen Stadt Zug ein charakteristisches öffentliches Schulgebäude seine gelungene Renovation erfahren: Das alte Schulhaus am Burgbach, so genannt, weil es am Bache liegt, der neben der noch bewohnten, einst Habsburgischen Burg vorbeifließt. Das gotische Bauwerk, das Schulhaus nämlich, hat eine interessante Geschichte. Es wurde aus dem Geldtreffnis erbaut, welches die „Bande der tollen Brüder“ nach den Burgunderkriegen der Herzogin Yolanda von Savoyen erprekte dafür, daß Savoyen Karl dem Kühnen Kriegsdienste geleistet. Der hochgiebelige Bau war früher ein Bürgerspital und wurde erst in den siebziger Jahren als Schulhaus umgebaut. Unter der Regide des jetzigen Schul- und Stadtpräsidenten, Herrn Fürsprech Schmid, einem ehemaligen Lehrer, und des Baupräsidenten Jen ist die Renovation glücklich gelungen. In ernster Schönheit schimmert der imposante Bau im neuen, hellen Gewande. Der schöne, von einer gotischen Altane überdachte Eingang, die hohen dreiteiligen Fenster mit gehauenen Steinen als Fensterbänken, der Zinnengiebel mit den Spiktürmchen und den vier schönen Kreuzblumen an den Ecken geben dem Außern ein stattliches Aussehen und gestalten den Bau zu einer alt-neuen Zierde der Stadt. Die innere Einrichtung erfüllt ebenfalls die Anforderungen der Zeit.

**Baselland.** Die kantonale Lehrerkonferenz in Diestal vom 27. September faßte nach einem Referat von Dr. Haller (Aarau) über die Orthographiereform eine Resolution, worin sie eine Vereinfachung der deutschen Rechtschreibung als wertvolle Erleichterung für alle Schulen befürwortet. Als wichtigsten Schritt der Vereinfachung betrachtet sie die Rückkehr zur Kleinschreibung, welche bis zum 16. Jahrhundert allgemein gebräuchlich war und die neuerdings vom Bund für vereinfachte Rechtschreibung gefordert wird.

**St. Gallen.** a) Die Basler Fibelausschreibung, die im September dieses Jahres auch

in Lausanne gezeigt wurde, wandert im Oktober nach St. Gallen. Sie ist in der zweiten Oktoberhälfte im Hadwigschulhaus untergebracht. Für einen speziellen Fibeltag sind Referate und Lektionen vorgesehen, täglich finden Führungen durch die Ausstellung statt. Genauere Mitteilungen über die Veranstaltung werden voraussichtlich im amtlichen Schulblatt und in den Tages- und Fachblättern erfolgen. Der Hauptzweck, die Lehrkräfte der Unterstufe über den heutigen Stand der Fibel-literatur zu orientieren und gute Wegweisungen zur Anlage einer neuen St. Galler Fibel zu erteilen, wird durch die Ausstellung unzweifelhaft erreicht werden.

b) Der Unterstützungsverein in Sterbefällen der Lehrerschaft des Kantons St. Gallen, kurzweg Lehrersterbeverein genannt, macht z. Zt. viel von sich reden, besonders seit sich Hr. Reinhard Bösch, St. Gallen, zur Aufgabe gestellt hat, eine kräftige Agitation für den seit 55 Jahren so wohlthätig wirkenden Verein rund um den Kanton herum zu entfalten. Im neuesten Jahrbuch des K. L. B. legt er die Entstehung und Entwicklung des genannten Vereins in einer lesenswerten Arbeit dar.

Der Sterbeverein beruht auf dem Umlageverfahren. Bei jedem Todesfall wird pro Mitglied 1 Fr. eingezogen und der Hinterlassenschaft heute eine Todfallsumme von Fr. 750.— ausbezahlt. Diese letztere wird zu Anfang des Jahres durch die Kommission des Vereins festgesetzt und ist immer einige Prozent niedriger als die Mitgliederzahl. Der Ueberschuß geht an den Reservefond, der heute Fr. 35,000 bereits überschritten hat.

Die Arbeit des Herrn Bösch im Jahrbuch fußt auf dem Mitgliederbestande von 873, wie er sich im Herbst 1925 ergab. Ein Vergleich mit dem Lehrereetat ergab damals, daß noch rund 30% der aktiven Lehrerschaft dem Vereine ferne stand. Während ein Bezirk nur 11% Nichtmitglieder zählt, figurieren andere mit 40—55%. Die Lehrerinnen, dann aber auch die Lehrer an Anstalten stehen dem Vereine besonders fern. Die verschiedenen Mitgliederzahlen in den einzelnen Bezirken aber lassen ohne weiteres vermuten, daß es an der Anwerbung neuer Mitglieder fehlt. Es muß der Sterbeverein etwas mehr Offensive entwickeln, aus dem dunkeln Winkel hervortreten und offene Propaganda treiben, damit er die st. gallischen Lehrkräfte so vollzählig unter seine Fittiche bringt, wie der K. L. B.

Dem lobenswerten Eifer des Hrn. Bösch ist es gelungen, im Laufe des Sommers und Herbstes dem Vereine über 70 Neumitglieder zuzuführen, so daß pro 1926 wohl mit einem Mitgliederzuwachs von 100 oder eher darüber gerechnet werden darf. Wir zweifeln nicht daran, daß die Ausführungen im 14. Jahrbuche des K. L. B. dazu beitragen werden, dem Vereine neues Vertrauen entgegen zu bringen, über seine Verhältnisse aufzuklären und ihm Endes aller Enden eine stattliche Zahl neuer Mitglieder zuzuführen. Damit steigt selbstverständlich auch die Todfallsumme. Ein Fränklein bei jedem Todesfall

für die Familie des Kollegen zu opfern, ist ein Akt wahrer Kollegialität. Wer selber schon gesehen und erfahren, wie wohl eine solche Sterbesummenauszahlung wirkt, wenn das schwere Leid drückt, der kann es nicht begreifen, wie immer noch eine Schar aus weiß Gott für Gründen nebenaus steht. Möge der kräftige Anlauf 1926 nicht erlahmen und sich der Verein, getragen von edler Kollegialität und Solidarität erfreulich weiter entwickeln!

— Kantonaler Lehrerverein. Das 14. Jahrbuch für die Jahre 1924 und 1925 widmet zunächst den verstorbenen Kollegen einen kurzen Nachruf, gibt Aufschluß über die Vereinsrechnungen und enthält zwei sehr lesenswerte Jahresberichte aus der Feder des Vereinsaktuars, Hrn. Lehrer Karl Schöbi in Lichtensteig, ferner einen längeren Bericht über den Unterstützungsverein in Sterbefällen, der an anderer Stelle auszüglich erwähnt ist. Recht praktisch sind auch Merkblatt und Wegweiser für die Lehrerschaft. Den Schluß bildet ein versicherungstechnisches Gutachten über die Lehrerpensionskasse. — Das Jahrbuch legt bereedtes Zeugnis ab von einer sehr regen Tätigkeit unserer Kollegen an der Ostmark, die auch anderwärts Vorbild sein dürfte.

— **Rorschach.** Die Notiz über den Gehaltsabbau bei den Primar- und Arbeitslehrerinnen in Rorschach (siehe Nr. 38 der „Schweizer-Schule“) bedarf der Berichtigung und Ergänzung. Nicht der Steuerfuß von 54 Rp. war ausschlaggebend, denn er erfährt durch die Einsparung von annähernd Fr. 2300 keine Herabsetzung. Der ganz einseitige Abbau erweckt eher den Eindruck, daß bei den Wehrlosen eine Ersparnis gemacht werden wollte. Dieser Fall ruft aufs neue dem **Mitspracherecht** der Frau in Schulangelegenheiten. Sch.

— \* Angesichts der großen Zahl von Bewerbern auf die offene Schulstelle in **Tona** konnte sich der Schulrat auf keine Nomination einigen. Die Schulgenossen beschloßen daher, die Wahl zu verschieben und den Verweser, Herrn Richard Moser, der sich in die Verhältnisse gut eingelebt hat, in seiner provisorischen Anstellung zu bestätigen. — Fräulein **Elisa Wüest** hat aus Gesundheitsrücksichten auf die Lehrerinnenstelle in **Bütschwil** resigniert. — Als Lehrer und Chordirigent von **Oberbüren** wurde Hr. **Rüfer**, Lehrer in Kaltbrunn, gewählt. — Herr Kollege **Joh. Schöbi** in **Kaltbrunn** kann auf eine gefegnete Wirksamkeit von 40 Jahren in dieser Gemeinde zurückblicken. Neben der Schule wirkte er auch in der Doffentlichkeit mit Auszeichnung. Er ist der Gründer der heutigen blühenden Leih- und Sparkasse in Kaltbrunn. Dem noch rüstigen, geraden Kollegen im Linthgebiet noch recht viele Jahre in heutiger Rüstigkeit!

**Evangelischer Schulverein der Schweiz.** Am 25. und 26. September tagte der Evangelische Schulverein in **Stans**, bei welchem Anlasse die vom Verein gestiftete Pestalozzi-Gedenktafel am Frauenkloster St. Klara eingeweiht wurde. Nach Erledigung der geschäftlichen Traktanden hielt Professor **Bächthold**, Basel, einen Vortrag über Geschichtsunterricht und christliche Erziehungsziele. Nach dem

Festgottesdienst am Sonntag vormittag behandelte Lic. Richard Krämer in einem Referat über die sittliche und religiöse Not der Schüler an höhern Schulen, die aus der innern Entwicklung sich ergebende Seelenlage der Jugendlichen und die gewaltigen Aufgaben, die sich daraus für den Erzieher ergeben. Beim Mittagessen entbot Nationalrat von Matt den Gruß der Nidwaldner Behörden.

## Bücherchau

### Belletristik.

Es ist ein Reis entsprungen, Dichtung von Marg. Weinhandl. — Ferd. Ader Verlag, Wolfach, Baden.

In schlichten Versen durchwandert die Dichterin das ganze Leben Jesu. Das Büchlein wird in mancher stillen Stube gute Aufnahme finden, auch in mancher Schulkstube. J. T.

Ich gratuliere. Gedichte für verschiedene festliche Angelegenheiten, von Marie Panzer. — Verlag der Marienkongregation der Lehrerinnen, München C 2 (Maxburgstr.).

Eine Sammlung sog. Gelegenheitsgedichte; manches davon eignet sich auch für unsere Verhältnisse. J. T.

### Pädagogik und Methodik.

Pestalozzi und die Schulerneuerung der Gegenwart, von Dr. S. Güttenberger. — Verlag von A. Pichlers Witwe & Sohn, Wien.

Der Verfasser behandelt sein Thema hauptsächlich vom Standpunkte der christlichsozialen Lehrerschaft Oesterreichs aus; im zweiten Teile bringt er ausgewählte Kapitel aus Pestalozzis Schriften, die die brennenden Fragen der Gegenwart besonders illustrieren sollen. Er findet für den Lehrerbildner in Offerten Töne hoher Anerkennung. J. T.

Pestalozzi, von Wilh. Schäfer. — Gg. Müller Verlag, München (Elisabethenstr. 26).

Fast im gemütlichen Plauderton führt der Verfasser seine Leser ins Zeitalter Pestalozzis zurück. Sie durchwandern mit ihm die 81 Jahre seines wechselvollen Lebens. Mancher wird sich gern in das Werklein Schäfers etwas vertiefen. J. T.

Jung-Mädchen-Kalender 1927, herausgegeben vom Verein kathol. bayer. Lehrerinnen. — Zu beziehen bei der Geschäftsstelle Marie Fiß, München, Tengstr. 38.

Wie der Titel sagt, richtet sich der Kalender vorab an die (schulentlassene) Jung-Mädchen-Welt und ist textlich ganz auf diesen Leserkreis eingestellt. J. T.

Aus der Werkstatt des freien Aufzuges, von Ferd. Behr. — Verlag Ferd. Schöningh, Paderborn.

Der Verfasser zeigt nach einigen einleitenden Bemerkungen an mehreren Beispielen, wie er sich die äußere Form des Aufzuges denkt und wie er die Kinder praktisch damit vertraut macht. Dann entwickelt er seine Ansichten über die innere Form des Aufzuges und die Aufzuarbeit und läßt zum Schlusse wieder gutgewählte Arbeiten aus dem Schulleben folgen.

Die Lehrerschaft der Volks- und Sekundarschulstufe wird das vorliegende Buch mit großem Nutzen studieren, weil es reiche Anregung bringt, ohne daß man alles zu kopieren brauchte, was und wie es der Verfasser sagt. J. T.

Das erste Schuljahr, von M. Fr. Eijensohr. — Verlag Ferd. Schöningh, Paderborn.

Wohl wenige Schulstufen sind gegenwärtig methodisch so viel umstritten wie das erste Schuljahr. In vorliegendem Werke finden wir einen Praktiker, der mit kühlen Erwägungen alte und neue Methoden auf der ersten Schulstufe miteinander vergleicht und sich nicht durch moderne Schlagwörter beirren läßt. Auch uns Schweizern hat er viel zu sagen, insbesondere auch uns katholischen Schweizern. Die Lehrer der Kleinen werden aus diesem Buche großen Gewinn ziehen, wenn sie es einläßlich studieren. J. T.

Das zweite Schuljahr, von P. van Helten. — Verlag Ferd. Schöningh, Paderborn.

Die planmäßige Bearbeitung der verschiedenen Volksschulstufen für die Hand des Lehrers hat durch vorliegendes Werk eine wertvolle Bereicherung gefunden. Nach grundsätzlicher Besprechung dieser Schulstufe im Rahmen der Volksschule behandelt der Verfasser jedes einzelne Fach und fügt einen Arbeitsplan für ein ganzes Schuljahr bei, der unsern Lesern Anlaß zu wertvollen Vergleichen bieten wird, ebenso gut geordnete Wochenpläne. J. T.

Der Rechtschreibunterricht nach seiner geschichtlichen Entwicklung, den lautphysiologischen Grundlagen und der praktischen Ausgestaltung. — Von J. J. Wolff. — Verlag Ferd. Schöningh, Paderborn.

Es fehlt bekanntlich nicht an guten Werken dieser Art, aber das vorliegende fügt sich gut in den Dienst des gesamten Unterrichtes ein und geht in Wirklichkeit weiter, als der Titel sagt; es ist auch ein Lehrbuch über Schrift- und Sprachentwicklung. J. T.

## Himmelsercheinungen im Monat Oktober.

Die Höhenverluste der Sonne setzen sich seit dem 23. September mit abnehmender Stärke fort, sodaß am Monatsende nur noch eine mittägliche Höhe von 28° und eine Tageslänge von 10 Stunden 6 Minuten resultieren. Die Sonne steht dann unweit vom Hauptstern der Waage. Der mitternächtliche Gegenhimmel zeigt uns die Sternbilder der Andromeda, des Widlers, der Fische und des Walfisches, dessen Hauptstern sich durch große Veränderlichkeit auszeichnet. Am Abendhimmel finden wir den Skorpion bereits am Untergehen, ihm folgt der Schütze in der Milchstraße. Ueber dem Aequator glänzt das Dreigestirn des Adlers und tief am Südhimmel fällt uns noch der südliche Fisch auf.

Planeten: Merkur ist Abendstern, aber infolge starker südlicher Abweichung unsichtbar. Venus verschwindet ebenfalls durch Annäherung an die Sonne als Morgenstern. Mars kommt am 27. in größte Erdnähe. Er steht dann in Opposition zur Sonne und im Sternbild des Widlers. Jupiter beherrscht zur Zeit den Abendhimmel mit seinem prächtigen Glanze. Die schöne Reihe seiner Monde offenbart sich schon in einem gewöhnlichen Feldstecher. Am 14. wird er rechtläufig im Sternbild des Steinbocks. Saturn in der Waage verschwindet im Glanze der Sonne.

Auf der Sonnenscheibe beobachtet man wieder eine lebhaftere Fleckentätigkeit. Ein riesenhafter Fleck, gefolgt von einem Schweife kleinerer, trat um den 20. September auf der obern Hälfte auf und bewegte sich dann innert wenigen Tagen gegen den obern Sonnenrand. Kleinere Flecke waren auch im übrigen Gebiete sichtbar. Stand vielleicht der am 28. einsetzende Witterungsumschlag damit im Zusammenhang? Dr. J. Brun.

**Hilfskasse**

Eingegangene Beiträge im Monat September:

Von der Sektion Luzern . . . . .	Fr. 46.—
„ Herrn Dr. Gejer-Rohner . . . . .	•
zum Andenken an den verstorbenen Herrn Kantonsrat Jak. Rohner sel., Rebstein . . . . .	„ 50.—
Transport von Nr. 35 der „Schweizer-Schule“ . . . . .	„ 1233.—
<b>Total Fr. 1329.—</b>	

Weitere Gaben nimmt dankbar entgegen:  
Die Hilfskassakommission.  
Postfach VII 2443, Luzern.

**Offene Lehrstellen**

Wir bitten zuständige katholische Schulbehörden, freiverdende Lehrstellen (an Volks- und Mittelschulen) uns unverzüglich zu melden. Es sind bei unterzeichnetem Sekretariate viele stellenlose Lehrpersonen ausgeschrieben, die auf eine geeignete Anstellung reflektieren.

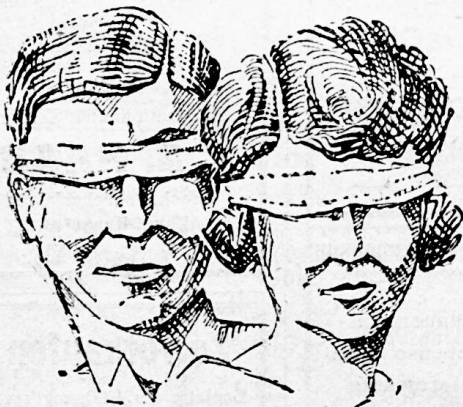
**Sekretariat**  
des Schweiz. kathol. Schulvereins  
Geismattstrasse 9, Luzern.

Redaktionschluss: Samstag.

**Verantwortlicher Herausgeber:** Katholischer Lehrerverein der Schweiz, Präsident: W. Maurer, Kantonschulinspektor, Geismattstr. 9, Luzern. Aktuar: W. Arnold, Seminarprofessor, Zug. Kassier: Alb. Elmiger, Lehrer, Littau. Postfach VII 1268, Luzern. Postfach der Schriftleitung VII 1268.

**Krankenkasse des katholischen Lehrervereins:** Präsident: Jakob Desch, Lehrer, Burged-Bonwil (St. Gallen W.) Kassier: A. Engeler, Lehrer, Krügerstr. 38, St. Gallen W. Postfach IX 521.

**Hilfskasse des katholischen Lehrervereins:** Präsident: Alfred Stalder, Turnlehrer, Luzern, Wesemlinstrasse 25. Postfach der Hilfskasse K. L. B. K.: VII 2443, Luzern.



**Verlobte!**

**Kaufen Sie nicht blindlings**

sondern verlangen Sie, ehe Sie sich zu einem Möbelkauf entschliessen, Abbildungen dieser Ausstattungen in der Ihnen zusagenden Preislage. Es sind die vorteilhaftesten Ausstattungen der Schweiz; sie spenden durch ihre äusserst geschmackvollen Zusammenstellungen grosse Freude und häusliches Wohlbehagen.

<p>Senden Sie unverbindlich und gratis Prospekte über komplette Ausstattungen u. zwar:</p> <table border="0"> <tr> <td>1. Fr. 990.—</td> <td>4. Fr. 2765.—</td> </tr> <tr> <td>2. Fr. 1580.—</td> <td>5. Fr. 3890.—</td> </tr> <tr> <td>3. Fr. 1910.—</td> <td>6. Fr. 6050.—</td> </tr> </table> <p>(Nichtgewünschtes ist zu streichen).</p> <p>Name: _____</p> <p>Beruf: _____</p> <p>Wohnort: _____</p> <p>Strasse: _____</p>	1. Fr. 990.—	4. Fr. 2765.—	2. Fr. 1580.—	5. Fr. 3890.—	3. Fr. 1910.—	6. Fr. 6050.—	<p><b>Ausschneiden</b> und in Couvert stecken</p> <div style="border: 1px solid black; padding: 5px; width: fit-content;"> <p>Riskieren Sie die 10 Cts. Porto.</p> </div> <p>An die <b>Möbel-Pfister</b> Aktiengesellschaft <b>Basel Bern Zürich</b></p> <p>312</p>
1. Fr. 990.—	4. Fr. 2765.—						
2. Fr. 1580.—	5. Fr. 3890.—						
3. Fr. 1910.—	6. Fr. 6050.—						